

Spiegel jungfräulichen Lebens (S. 31–44). – Eine nicht uninteressante Randnotiz der Paderborner Diözesangeschichte des 11. Jh. behandelt Helmut FLACHENECKER, Paternus in Paderborn. Ein mißverständener Fremder in der Civitas (S. 45–56). – Den für die Hersfelder Stiftsgeschichte nicht unbedeutenden, aus dem schwäbischen Meßkirch stammenden Haimrad († 1019), seinen Hagiographen und seine Beziehungen zur Hirsauer Reformbewegung thematisiert Katrin ERNST, Ekkeberts ‚Vita Haimeradi‘. Vom Wanderprediger zum Klosterheiligen (S. 57–64). – Marc MÜNTZ, Gottfried von Cappenberg. Ritter – Klosterstifter – Heiliger (S. 65–78) behandelt eine Ikone des westfälischen Heiligenhimmels. – Ulrich MEIER, Fast ein Heiliger. Bernhard II. zur Lippe (S. 79–110): Bernhard gehört sicher zu den spannendsten Gestalten der westfälischen Geschichte um die Wende vom 12. zum 13. Jh., doch hätte der Autor die Chance nutzen können, nicht nur ein gelungenes Lebensbild zu schreiben, sondern die ‚Wege zur Heiligkeit‘ paradigmatisch herauszuarbeiten. – Zum Gründungsbericht des Damenstiftes Schildesche, seinem Entstehungszusammenhang und seiner Datierung äußert sich Olaf HEUERMANN, Die ‚Fundatio Monasterii Schildecensis‘. Eine Gründungsgeschichte in Zeiten innerer Not? (S. 111–121). – Gudrun GLEBA, ‚Dat hillige Hovet‘. Die Verehrung der heiligen Christina im Kloster Herzebrock (S. 123–137), schildert die Karriere einer Heiligen und ihrer Kopfreliquie im Laufe von MA und Früher Neuzeit. – Burkhard ALTEVOLMER, Blomberg. Eine spätmittelalterliche Sakramentswallfahrt (S. 139–150), untersucht die Geschichte einer regionalen Wallfahrt des 15. Jh. – Michael ZOZMANN, Rainer von Osnabrück. Wiedergeboren im Dienste der kirchlichen Erneuerung (S. 151–161), behandelt den im frühen 13. Jh. bei der Domtür eingemauerten Inklusen und die Gründe für seine ‚Entdeckung‘ nach gut 200 Jahren. – Michael HOHLSTEIN, Ein unbekanntes Westfalenlob im Martyrologium der Kölner Kartause Sankt Barbara (S. 163–179), behandelt die Laudatio auf Westfalen aus der Feder Hermann Grefgens († 1479) und stellt sie Werner Rolevinck an die Seite. – Michaela KIPP und Gabriella SIGNORI, Der heilige Waltger. Ein Heiligentransfer von Herford nach Löwen (S. 181–194), untersuchen den Umgang mit der Vitenüberlieferung des Herforder Klostergründers im Spiegel von spätma. Hss. und Drucken. Angefügt ist eine Edition der Ausgaben Löwen und Köln 1483 (S. 190–193). – Gunda GAUS und Anja RUTTER rekonstruieren ‚Die Faszination des Ablasses. Kommissar Raimundus Peraudi in Westfalen‘ (S. 195–210): Der Kardinal und päpstliche Legat (1435–1505) weilte 1503 für einige Wochen in Westfalen in Sachen Ablasswesen und Kreuzzugspropaganda. – David J. COLLINS, Chorography and Hagiography. Johannes Cincinnius’s Revision of Uffing’s ‚Vita sanctae Idae‘ (S. 211–226), untersucht die Gründe für die Neubearbeitung dieser Vita durch den aus Lippstadt gebürtigen Humanisten (ca. 1485–1555). – Sandra HABERLAND, ‚Herlich statt zu Venedige‘. Drei Reiseberichte aus dem Jahr 1519 (S. 227–238), präsentiert die Eindrücke und das Besuchsprogramm dreier westfälischer Reisegruppen in der Lagunenstadt. – Eine nach Beiträgen gegliederte Bibliographie findet sich im Anhang (S. 239–262), gefolgt von einem Orts- und Personenregister (S. 263–271). Alles in allem hinterläßt das Buch eine gewisse Ratlosigkeit angesichts des angesprochenen Leserkreises. Das heutige Westfalen (wenn man einmal bei der oben angesprochenen Konstruktion von Landschaften bleibt) ist zweifellos ein Raum mit breiter katho-